

SANATHANA SARATHI MAI 2018

Ansprache vom 27. April 1992 in Sai Shruti, Kodaikanal

Einheit mit Gott ist das Ziel des menschlichen Lebens

Gott ist der Hort der Glückseligkeit

Jeder wünscht sich ein glückliches Leben. Jung und Alt, Reich und Arm, alle suchen nach Glück. Aber wo ist Glück zu finden? Was ist der Dreh- und Angelpunkt von Glück, und wo befindet es sich? Wasser ist der natürliche Lebensraum des Fisches. Ein Fisch kann ohne Wasser nicht überleben. Wenn ihr einen Fisch in einer Goldschüssel haltet, ist er nicht an dem Gold und ebenso wenig an Diamanten interessiert. Er sucht nichts als Wasser. Genauso kann der Mensch, auch wenn er von allen möglichen Annehmlichkeiten umgeben ist, kein Glück darin finden, denn wahres Glück kommt nicht aus einer äußeren Quelle.

Glück liegt nicht in Macht, Reichtum, Position oder schmackhaftem Essen. Wo ist dann wahres Glück zu finden? Warum ist es nicht leicht zu erlangen? Die Quelle des Glücks liegt in unserem eigenen Wesen. Wir nehmen es nicht wahr, weil unser wahres Wesen von Leidenschaft, Hass und Anhaften überdeckt ist, so wie Asche das Feuer verdeckt. Nehmt zum Beispiel Butter: Butter ist in jedem Tropfen Milch gegenwärtig, auch wenn sie nicht sichtbar ist.

Um wahres Glück zu erfahren, muss man bestimmte festgelegte Methoden anwenden und gewisse Vorgänge durchlaufen. Um Butter zu erhalten, müsst ihr die Sahne kräftig schlagen. Kontinuierliche und wirkungsvolle Bemühungen sind notwendig, um das verborgene Glück zu erfahren, das in jedem in Gestalt von Sein-Bewusstsein-Glückseligkeit (sat-cit-ānanda) existiert.

Was ist unter Sat zu verstehen? Sat ist das, was ewig ist, unberührt und unwandelbar in allen Zeitperioden von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. *Wahrheit bleibt in allen drei Zeitperioden – Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft – unwandelbar.* Wo besteht die Notwendigkeit, nach Wahrheit zu suchen, wenn sie doch überall und jederzeit gegenwärtig ist? Cit bedeutet vollkommenes Wissen (paripūrṇa jñāna). Glückseligkeit ist das Ergebnis, wenn Sat und Cit sich vereinen. Sat-cit-ānanda ist Gottes Attribut. Gott ist die Verkörperung der Glückseligkeit. Gott kann nur in Glückseligkeit gefunden werden.

Der Narayanasuktam (eine vedische Hymne) beschreibt, dass Narayana im winzigsten Raum im Bereich des spirituellen Herzens des Menschen gegenwärtig ist. Er stellt fest: *Das höchste Prinzip leuchtet wie der Blitz im winzigen Raum des spirituellen Herzens des Menschen. - Dieser allgegenwärtige Gott ist innen wie außen gegenwärtig.* Narayana kann als ein aufleuchtender Blitz in der winzigen Spitze der Flamme des spirituellen Herzens erkannt werden. Er wird auch als *subtiler als das Subtilste und größer als das Größte* beschrieben. Um diesen feinstofflichsten Aspekt Gottes zu erkennen, müssen wir unsere Sicht erweitern.

Wir glauben oft, bestimmte Dinge oder Aspekte würden unseren Weg zum Glück blockieren. Ihr setzt eine Brille auf, um euch das Lesen zu erleichtern. Manchmal ist sie euch lästig, aber sie ist nichtsdestotrotz notwendig, weil sie euch eine gute Sicht schenkt. Alle spirituellen Übungen, die wir durchführen, sind wie diese Brillengläser; sie helfen uns auf dem Weg zu Glück und Seligkeit.

Die Kraft des göttlichen Namens

Einst suchte der Weise Narada Vishnu auf und betete: „O Narayana! Du bist das Meer der Glückseligkeit. Du bist die Ursache aller Ursachen. In dir haben alle Götter, Menschen und alle anderen Lebewesen ihren Wohnsitz. Du bist für jeden die einzige Zuflucht. Es heißt, dein Name beinhaltet große Kraft; deshalb singe ich immer deinen Namen. Du bist das Objekt meiner Verehrung, und deshalb möchte ich unmittelbar von dir etwas über die Kraft deines Namens lernen.“ Daraufhin erwiderte Narayana: „Narada, du bist ein großer Gelehrter und ein hoch gelehrter Weiser; deine Frage erscheint naiv.“

„Schau auf den Vogel, der dort in dem Baum kauert; ich schlage vor, du gehst zu dem Vogel und suchst von ihm die Antwort auf deine Frage.“ Narada fühlte sich ein wenig gedemütigt, denn er hielt es für eigenartig, dass ein Vogel ihm eine Lektion erteilen sollte. Aber weil es eine Anweisung des Herrn war, ging Narada zum Vogel und fragte ihn: „Lieber Vogel, kannst du mir etwas über die Kraft des Namens Narayana erzählen?“ Sobald der Vogel den Namen Narayana hörte, fiel er tot um. Narada war von diesem unerwarteten Geschehen schockiert und wurde sehr traurig, weil Narayanas Name einen Tod verursacht hatte. Aber Narada war entschlossen, seinen Zweifel zu klären. Er kehrte zu Vishnu zurück und berichtete von dem Vorfall. Statt sein Mitgefühl zu bekunden, gab Narayana eine weitere Anweisung: „Gerade eben gebar in dem Haus, das genau gegenüber liegt, eine Kuh ein männliches Kalb. Mache dich auf und suche die Antwort bei diesem Kalb.“ Narada konnte nicht begreifen, wieso ein Tier, in diesem Fall ein Kalb, mehr wissen sollte als er selbst. Mit neu entfachte Entschlossenheit ging er los und stellte dem Kalb dieselbe Frage. Sobald das Kalb den Namen Narayana hörte, fiel es ebenfalls tot um. Narada eilte zu Narayana und klagte: „Herr, warum hast du mich zu einem Sünder gemacht? Du weißt, dass ich ein frommer Mann, ein Sadhu, bin. Wie kann ich dann so viele Tode verursachen?“ Narayana lachte und sagte: „Es ziemt sich nicht für dich, von deiner Entschlossenheit, die Wahrheit zu erkennen, abzulassen. Höre auf mich. Dem König des Landes ist soeben ein Sohn geboren worden. Geh hin und suche bei dem Kind die Antwort.“ Narada erschauerte bei der Aussicht, einen weiteren Tod zu verursachen. Aber er konnte die Anweisung seines Herrn nicht missachten. Auf das Schlimmste gefasst ging er zum Palast des Königs. Der König war hocherfreut, dass der große Weise Narada gekommen war, um das neugeborene Kind zu sehen. Er legte das Kind in Naradas Arme und bat um seinen Segen. Narada war in einer misslichen Lage. Er ging mit dem Kind in seinen Armen in eine Ecke und fragte flüsternd: „Liebes Kind, kannst du mir etwas über die Kraft von Narayanas Namen erzählen?“ Daraufhin sprach das Kind: „Als ich als Vogel auf dem Ast eines Baumes saß, hörte ich dich den Namen Narayana aussprechen, und deshalb wurde ich von dem Körper befreit und in die heilige Gattung der Kühe hinein geboren. Als ich den Namen Narayana nochmals von dir vernahm, hörte ich auf, als Tier geboren zu werden und wurde als Mensch geboren. Jetzt, wo ich den heiligen Namen wieder gehört habe, bin ich völlig vom Körperbewusstsein befreit und erlange die Befreiung.“ Da verstand Narada den Wert und die Kraft der Rezitation von Narayanas Namen.

Man sollte kein Lebewesen nach seiner äußeren Erscheinung beurteilen. Der Wert der Hingabe sollte nicht unterschätzt werden. Das Vishnupurana verkündet sehr klar, dass ein aufrichtiger Devotee das verehrungswürdigste aller Wesen sei. Narada wollte einst von Narayana erfahren, was das Großartigste in der ganzen Schöpfung sei. Narayana sagte: „Narada, du bist kein gewöhnliches Wesen. Du besitzt Wissen im Überfluss. Ich will deine Meinung dazu wissen.“ Narada erwiderte: „Die Erde ist das Großartigste.“ Daraufhin bemerkte Vishnu: „Dreiviertel der Erde sind mit Wasser bedeckt. Wer von beiden ist also größer?“ Narada stimmte zu, dass Wasser größer sei. Vishnu sagte jetzt: „Aber der Weise Agastya leerte den ganzen Ozean mit einem einzigen Schluck. Wer ist nun großartiger, Agastya oder das Wasser?“ Narada antwortete: „Du hast recht, mein Herr, Agastya ist

großartiger als Wasser.“ Vishnu fragte weiter: „Aber dieser Agastya ist ein winziger Stern am Himmel (ākāsha). Ist nun dieser Stern größer oder der Himmel?“ Narada erwiderte: „Der Himmel ist größer.“ Der Herr stimmte zu und sagte: „Du hast es richtig verstanden. Der Himmel ist in der Tat größer. In seiner Inkarnation als Vamana bat der Herr König Bali um drei Schritte Land. Als Vamana sich aufmachte, die Gabe in drei Schritten zu holen, nahm er die Form von Trivikrama an, umspannte die ganze Erde mit einem Schritt, den Himmel mit dem zweiten, und für den dritten Schritt gab es keinen Platz mehr. König Bali musste sein Haupt für den dritten Schritt anbieten. Wer ist nun größer, Gott oder der Himmel?“ Narada antwortete: „Swami, wenn der bloße Fuß des Herrn den gesamten Himmel bedecken kann, um wie viel größer muss dann seine gesamte Erscheinung sein? Gott ist in der Tat größer.“ Jetzt fragte Vishnu: „Gott, der den gesamten Kosmos umfasst, wohnt im Herzen seines Gottergebenen. Ist nun das Herz des Gottliebenden größer oder Gott?“ Da antwortete Narada: „In der Tat, der Devotee ist größer als Gott.“

Das Herz ist wie der Milchozean, auf dem, wie es heißt, Narayana ruht. Aber in diesem Kalizeitalter wird aus dem Milchozean ein Salzmeer gemacht, in dem Haie und Krokodile Zutritt haben. Diese Ungetüme können durch die Wiederholung des Gottesnamens vertrieben werden. Gott wird als ewige Glückseligkeit (nityānanda) und Geber der höchsten Freude (paramasukhada) beschrieben. Wo ist Glückseligkeit zu finden? Tatsächlich leben alle Wesen im Meer der Glückseligkeit. Nichtsdestotrotz sind die Menschen unfähig, Glückseligkeit zu erfahren. Die nach außen gerichtete Sicht der Leute ist die Ursache dieser Ironie. *Derjenige ist ein Tor, der sieht und doch die Wirklichkeit nicht erkennt.* Wenn sich eure Sichtweise ändert, werdet ihr erkennen, dass alles von Seligkeit erfüllt ist. Euer eigenes Herz ist der Wohnsitz der Glückseligkeit.

Unwissenheit ist der Grund, warum der Mensch unglücklich ist

Eines Tages schaute Dakshinamurti auf den Ozean und bemerkte, dass die Wellen allen Abschaum und Schmutz ans Ufer warfen. Da fragte er den Ozean: „Du verfügst über so unendlich große Wassermengen; dennoch scheinst du keinerlei Toleranz zu besitzen. Warum wirfst du diese kleine Menge Abfall heraus?“ Der Ozean antwortete: „Wenn ich anfangs, Abfall und Schmutz in mich aufzunehmen, verliere ich eines Tages meine eigene Identität.“

Glückseligkeit ist im Körper verborgen. Die Veden beschreiben, dass die Hülle (kosha) der Glückseligkeit von vier konzentrischen Hüllen im Körper des Lebewesens überlagert ist. Die äußerste Hülle ist die grobstofflichste und wird symbolisch Hülle der Nahrung (annamayakosha) genannt, weil sie völlig von Nahrung abhängig ist. Die nächste Hülle wird Hülle der Lebensenergie (prānamayakosha) genannt. Darunter liegt die Schicht, die Mentalhülle (manomayakosha) genannt wird. Darunter befindet sich die Hülle der Weisheit (vijñānamayakosha), die die Hülle der Glückseligkeit (ānandamayakosha) umgibt.

Ihr erhaltet erst dann weißen Reis, wenn ihr die Hülse vom Korn entfernt. Ihr erhaltet erst dann klares Wasser, wenn ihr die Algen beseitigt, die das Wasser bedecken. Wenn der Graue Star vom Auge entfernt wird, ist die gute Sicht wiederhergestellt. Sonnenlicht wird erst dann voll genossen, wenn die Wolken verschwunden sind. Genauso wird Glück in seiner ganzen Fülle erst dann erfahren, wenn die äußeren Hüllen entfernt sind. Weil es hier in Kodaikanal sehr kalt ist, müsst ihr ein Unterhemd, ein Hemd und einen Pullover darüber tragen. Um eure eigene Brust zu sehen, müsst ihr als erstes den Pullover, dann das Hemd und schließlich das Unterhemd ausziehen. Der Mensch ist nicht fähig, Glückseligkeit zu erfahren, weil sie von den drei Grundeigenschaften Tugend (sattva), Leidenschaft (rajas) und Trägheit (tamas) verdeckt ist. Nehmt das Beispiel des Moschushirschen. Dieses Tier nimmt eine duftende Brise wahr, wird neugierig und sucht im ganzen Wald nach der Quelle des Duftes. Nach langer Suche wird der Hirsch müde und legt sich hin, wobei seine Nüstern

seinen Bauch berühren. Erst dann erkennt er, dass der süße Duft von seinem eigenen Bauch und nicht von irgendwo anders her kommt. Genauso sucht der Mensch in der ganzen Welt nach der Quelle des Glücks, das in ihm selber liegt.

Jemand wanderte durch einen tiefen Wald. Bei Nacht brach die Dunkelheit herein und dieser Mensch trug nur eine kleine Taschenlampe bei sich. Er machte sich Sorgen, dass diese winzige Taschenlampe ihm höchstens drei Meter Sichtweite geben könne und fragte sich, wie er damit etliche Kilometer zurücklegen solle. Da sagte ihm seine innere Stimme: „O du Tor, du solltest erkennen, dass diese kleine Taschenlampe ausreicht, um den ganzen dunklen Wald zu durchqueren.“ Wo ihr auch hingehet, ihr müsst euch bewusst sein, dass ihr dieses Licht bei euch tragt. Entsprechend gilt: Wenn Glück in eurem eigenen Selbst zu finden ist, wo liegt dann die Notwendigkeit, woanders zu suchen? Das Licht der Glückseligkeit ist unmittelbar in eurem Herzen erhältlich.

Ihr sprecht oft folgendes Gebet: *Vom Unwirklichen führe mich zum Wirklichen, von der Dunkelheit ins Licht.* Wo Licht ist, gibt es keine Dunkelheit. Wo Freude ist, herrscht kein Leid. Glückseligkeit ist überall gegenwärtig. Das Universum (vishva) ist die Wirkung und Gott (Vishnu) ist die Ursache. Tatsächlich ist das menschliche Leben von Glückseligkeit erfüllt. Was Wasser für den Fisch, ist der Baum für den Vogel und die Mutter für das Kind, ist Glückseligkeit für den Menschen. Alle Bestrebungen des Menschen wie Bildung, Anstellung, Geschäft usw. gelten nur seinem Glück. In jedem Moment seines Lebens verlangt der Mensch nach Glück. Sogar wenn der Arzt euch eine Spritze gibt, wollt ihr, dass es schmerzfrei verläuft. Die Unwissenheit des Menschen ist der Grund, warum der Mensch die Quelle des Glücks in seinem Leben nicht erkennt.

Ein armer Mann lebte in einer Hütte und hielt sich sein ganzes Leben lang mit Betteln über Wasser, ohne zu wissen, dass unter dem Boden seiner eigenen Hütte ein großer Schatz lag. Ein weltlicher Mensch ist in derselben misslichen Lage. Das Ego des Menschen vernebelt seine Sicht und darum kann er diesen Schatz nicht sehen. Er muss sein Ego auslöschen, um den Schatz der Glückseligkeit zu erhalten.

Gottes dauerhafte Adresse

Krishna verkündete in der Bhagavadgita: *Ich inkarniere mich zum Schutz der Guten und zur Vernichtung der Übeltäter.* Gott kommt mit der Mission, die Guten zu beschützen und das Böse zu zerstören. Der Mensch muss Ego, Zorn, Eifersucht und andere schlechte Eigenschaften aufgeben, um Glück und Frieden zu erfahren. Im Herbst seht ihr die Bäume ihre Blätter abwerfen. Die Upanischaden verkünden: *Alle Wesen hier sind in der Tat aus Glückseligkeit geboren; nach ihrer Geburt leben sie aufgrund von Glückseligkeit; und wenn sie sterben, gehen sie in Glückseligkeit ein.* Alle Lebewesen werden aus Glückseligkeit geboren, leben in Glückseligkeit und gehen in Glückseligkeit ein.

Eines Tages suchte der Weise Narada Narayana auf und bedrängte ihn: „O Herr, teile mir deine dauerhafte Adresse mit.“ Der Herr antwortete: „*Narada, ich befinde mich dort, wo meine Devotees zu meiner Ehre singen.*“ Dort ist Gottes dauerhafter Wohnsitz.

Im Glück liegt Ruhm, im Glück liegt Herrlichkeit, und Glück ist eure Zierde. Ihr solltet um des Glückes willen bereit sein, etwas zu opfern. Wenn ihr in ein Geschäft geht, um ein neues Taschentuch zu bekommen, solltet ihr bereit sein, Geld dafür zu zahlen. Wenn das schon für weltliche Gegenstände gilt, könnt ihr euch ausmalen, was für ein Ausmaß an Opfer nötig ist, um den äußerst kostbaren Schatz der göttlichen Glückseligkeit zu erhalten. *Unsterblichkeit wird nicht durch Handlung, Nachkommenschaft oder Reichtum, sondern nur durch Opferbereitschaft erlangt,* sagen die Upanischaden. Dhritarashtra hatte hundert Söhne und er herrschte über ein weites Königreich.

Aber was war letztendlich sein Los? Wahre Herrlichkeit wird nur durch Opferbereitschaft erlangt. *Das Beseitigen der Unmoral ist der einzige Weg, um Unsterblichkeit zu erlangen.* Sobald ihr Ego und Zorn aufgibt, erhaltet ihr Glückseligkeit. In diesem Sinne heißt es, Glückseligkeit ist göttlich. Wenn ihr Verschiedenheit wahrnehmt, könnt ihr das Göttliche nicht verstehen. Die Einheit mit dem Göttlichen sollte euer Lebensziel sein.

Richtet eure Sicht nach innen, um eure Göttlichkeit zu erkennen

Jeder Mensch und jedes Wesen sind nichts anderes als ein Funke desselben Göttlichen. Wenn eine Eisenkugel ins Feuer gelegt wird, breitet sich die Hitze des Feuers überall in der Eisenkugel aus. Wo ihr die Eisenkugel auch berührt, sie ist überall gleich heiß. Genauso existiert Glückseligkeit, wo immer ihr hingehet. Ihr haltet ein Stück Rohrzucker in eurer Hand. Egal an welcher Seite ihr daran lutscht, der süße Geschmack ist überall gleich. Wenn es in der Welt kein Glück gäbe, wie könnte dann irgendjemand auch nur einen Augenblick lang leben?

Ihr solltet euch nicht von jedem einzelnen Ereignis erschüttern lassen. Wenn ein Unglückssturm über euch hereinbricht, bleibt stetig wie eine Eisenkugel und lasst euch nicht wie ein Blatt davonwehen. Wie es zu recht heißt: Der Langsame und Stetige gewinnt das Rennen.

Nach langer Askese und gottesfürchtigen Beschäftigungen erklärten die alten Weisen: *Ich habe das höchste Wesen geschaut, das mit der Leuchtkraft einer Billion Sonnen scheint und jenseits der Dunkelheit der Unwissenheit ist.* Sie verkündeten, sie hätten den allmächtigen Gott geschaut, der alles überstrahlt und jenseits der Dunkelheit von Unwissenheit und Leid ist. Sie riefen einen jeden dazu auf, ihrem Pfad zu folgen und die Verkörperung der Glückseligkeit zu erkennen. Aber den Menschen liegt nicht daran, die Glückseligkeit zu erfahren.

Jemand ging in ein großes Einkaufszentrum. Er bewunderte den Glanz und das Glitzern des Zentrums und vergaß dabei das wirkliche Licht, das in seinem eigenen Selbst anwesend war. Der Körper ist wie ein wertloser eiserner Tresor, in dem der kostbare Edelstein der Glückseligkeit aufbewahrt ist. Glückseligkeit kann dann erfahren werden, wenn die Sicht nach innen gerichtet ist. Die Geschichte von der Entwicklung des Vogels zu einem Kalb, einem Prinzen und schließlich zur Befreiung ist nichts anderes als eure eigene Geschichte. Unsere Geschichte drückt sich in dieser Geschichte aus. Die Geschichte (history) ist Seine Geschichte (His story).

AUS UNSEREN ARCHIVEN

Auszüge aus Bhagavans Ansprachen am Easwarammatag

Schadet niemals eurer Mutter und eurem Mutterland

Obwohl Gott immer bereit ist, die Gebete seiner Devotees zu beantworten, tut er es nur, wenn ihre Gebete aus ganzem Herzen kommen. Wenn die Gebete aufrichtig und intensiv sind, wird Gott sie mit Sicherheit erhören. Gott hat keinen anderen Wunsch als das Wohlergehen seiner Devotees. Um seine Gnade zu empfangen, muss man heilige Gedanken entwickeln. (Bhagavan in seiner Ansprache zum Easwarammatag am 6.5.2000)

Es gibt keinen größeren Reichtum als die Liebe

Verkörperungen der Liebe!

Das menschliche Leben ist eine Mischung aus Glück und Leid. Der Mensch kann nur dann Erfüllung im Leben finden, wenn er den Ursprung von Glück und Leid entdeckt. Tatsächlich erlangt der Mensch aus Leid und nicht aus Glück Weisheit. Die Weisen und Seher der alten Zeiten mussten große Herausforderungen und Schwierigkeiten bewältigen, ehe sie der übrigen Welt große Ideale setzen konnten. Deshalb haben ihre Lehren einen unauslöschlichen Eindruck im Herzen der Bharatiyas hinterlassen. Sowohl der Einzelne als auch die Gesellschaft können erst dann Fortschritt und Wohlergehen erlangen, wenn sie viele Schwierigkeiten und Nöte erlebt haben. Der Mensch muss nicht nur Schwierigkeiten, sondern auch Missbilligung und Kritik ins Auge sehen. Doch edle Seelen werden sich nie von Schwierigkeiten oder Kritik einschüchtern lassen. Ihr wichtigstes Lebensziel ist das Wohl der Gesellschaft.

Haltet an Wahrheit und Rechtschaffenheit fest

Verkörperungen der Liebe!

So wie ihr Glück willkommen heißt, genauso solltet ihr Leid willkommen heißen. Ihr werdet erst dann geistigen Gleichmut erreichen, wenn ihr Glück und Leid gleich behandelt. Im menschlichen Körper wird der Kopf für heilig gehalten, nicht aber die Füße. Wenn jemand in euer Haus kommt, ist es möglich, nur den Kopf willkommen zu heißen und die Füße aufzufordern, draußen zu bleiben? Wenn ihr den Kopf willkommen heißt, heißt ihr auch die Füße willkommen. Entsprechend gilt, wenn ihr Glück willkommen heißt, heißt ihr damit auch Leid willkommen.

Die Jungen und Mädchen von heute sind die künftigen Bürger des Landes. Sie müssen durch ihr vorbildliches Verhalten Bharats Ruhm und guten Ruf aufrechterhalten. Sie sollten ihren Eltern und Älteren gegenüber Demut und Respekt kultivieren. Betrachtet die gesamte Welt als eine Familie und liebt einen jeden. Wenn ihr irgendetwas kaufen wollt, müsst ihr den Preis dafür bezahlen. So könnt ihr die menschlichen Werte der Wahrheit, Rechtschaffenheit, des Friedens und der Gewaltlosigkeit erst dann erlangen, wenn ihr den Reichtum der Liebe besitzt. Es gibt keinen größeren Reichtum als die Liebe. Wenn man Liebe hat, kann man die gesamte Welt erobern. Heutzutage sind die menschlichen Werte am Verfall, weil dem Menschen der Reichtum der Liebe fehlt. Nur jemand, der menschliche Werte besitzt, kann als Mensch bezeichnet werden.

Wahrheit und Rechtschaffenheit sind wie die beiden Augen des Menschen. Wer nicht an Wahrheit und Rechtschaffenheit festhält, ist wahrhaft blind. Alle heiligen Schriften, die Upanishaden und Veden basieren auf diesem Zwillingsprinzip. Die Schöpfung selbst kann ohne diese beiden nicht existieren. Liebe ist der Strom, der Wahrheit und Rechtschaffenheit zugrunde liegt. Liebe ist der wahre Reichtum des Menschen, ob er ein Armer oder ein Millionär ist. So wie eine Mutter keinen Unterschied macht und ihren Kindern, unabhängig von ihrem gesellschaftlichen Status, gleichermaßen ihre Liebe erweist, so schüttet auch Gott seine Liebe gleichermaßen über alle aus. Gott ist die Verkörperung der Liebe, und er ist in jedem in Gestalt von Liebe gegenwärtig. Ihr könnt ihn nur durch Liebe erlangen.

Gott antwortet auf aufrichtige Gebete

Die Veden bezeichnen dieses Liebesprinzip als Atman. Wahrheit, Liebe und Rechtschaffenheit sind lauter Synonyme von Atman. Die Veden nennen den Menschen Atmavan, weil er mit dem

Atmanprinzip versehen ist. Der Atman wird auch Brahma genannt. Wer ist Brahma? Die Schriften beschreiben ihn als den, der aus dem Lotos von Vishnus Nabel hervorgegangen ist. Dieser Brahma ist das Ich (aham) in jedem. Also ist dieses Brahmaprinzip in jedem gegenwärtig, ob derjenige ein Gläubiger oder ein Atheist ist. Das So'ham Mantra – Ich bin Er – weist deutlich auf diese Wahrheit hin. Der Vorgang des Ein- und Ausatmens hat im Nabel des Menschen seinen Ursprung. Er wiederholt sich 21 600 Mal am Tag und erinnert den Menschen an seine Göttlichkeit. Ohne diese Lehre der inneren Stimme zu beachten, studiert der Mensch verschiedene Schriften und die Veden auf der Suche nach dem Göttlichen. Hört zuallererst auf die innere Stimme, die euer wahrer Lehrer und Gott ist. Die Veden beschreiben Gott als Amogha, weil er unwandelbar, ewig und jenseits aller Beschreibung ist. Gott wird auch Siddha genannt, weil er immer bereit ist, die Wünsche seiner Devotees zu erfüllen. Obwohl Gott immer bereit ist, die Gebete seiner Devotees zu erhören, tut er es nicht, wenn ihre Gebete nicht aus ganzem Herzen kommen. Wenn die Gebete aufrichtig und intensiv sind, wird Gott sie sicherlich beantworten. Er hat keinen anderen Wunsch als das Wohlergehen seiner Devotees. Um seine Gnade zu erhalten, muss man heilige Gedanken entwickeln.

Liebt und dient euren Eltern

Es ist unmöglich, die Liebe einer Mutter zu beschreiben. Die Liebe der Mutter ist viel mehr als die des Vaters. Einst sahen Mutter Parvati und Shiva jemanden in einem Baum auf einem Ast sitzen, der am Abbrechen war. Mutter Parvati bat Ishvara (ein anderer Name für Shiva), den Menschen zu retten. Shiva bemerkte scherzhaft: „Warum sollte ich ihn beschützen? Du hast ihn zuerst erblickt, und deshalb ist es deine Aufgabe, ihn zu retten.“ Sie erwiderte: „Wie kann ich ihn ohne deine Gnade beschützen? Nur mit deiner Gnade kann er errettet werden. Bitte warte nicht länger.“ Shiva antwortete darauf: „Liegt es nicht an ihm, um Hilfe zu rufen? Wie kann ich zu seiner Rettung kommen, ohne gerufen zu werden?“ Wie das Sprichwort besagt: Man sollte keine Veranstaltung uneingeladen besuchen! Parvati wollte diesen Menschen in ihrem mütterlichen Mitgefühl um jeden Preis retten. Deshalb sagte sie zu Shiva: „Wenn er beim Herunterfallen „Amma!“ (Mutter) ruft, rette ich ihn, und wenn er „Appa!“ (Vater) ruft, beschützt du ihn.“ Shiva stimmte ihrem Vorschlag zu. Beide warteten gespannt, aber als der Mensch herunterfiel, rief er „Ayyo!“ (o weh) Die Worte „Mutter“ oder „Vater“ kamen nicht über seine Lippen, weil er seine Eltern in seiner Lebenszeit nie respektiert und verehrt hatte. Das war sein Los. Wie kann Gott eine Person retten, die ihre Eltern vollkommen vergessen hat? Die Mutter ist Gott, der Vater ist Gott. Erweist euren Eltern in dieser inneren Einstellung eure Dankbarkeit.

Wir feiern heute den Easwarammatag, um den Ruhm der Mutterschaft zu hervorzuheben. Die Welt wird durch die Gebete der Mütter erhalten. Das Gebet einer Frau ist mächtiger als 1000 Gebete eines Mannes, weil Frauen rein und gutherzig sind. Bereitet eurer Mutter niemals Ungemach. Verletzt niemals ihre Gefühle. Dann wird Gott euch bei all euren Anliegen helfen. Man nennt das eigene Land Mutterland und nicht Vaterland. Auf diese Weise wird der Mutter eine herausragende Position in der Welt gegeben. Betrachtet euer Land als eure eigene Mutter und arbeitet für seinen Fortschritt. Schadet unter keinen Umständen eurer Mutter und eurem Mutterland. Das ist die Bedeutung und die Hauptlehre des heutigen Festtages.

Übersetzung: Susan Boenke